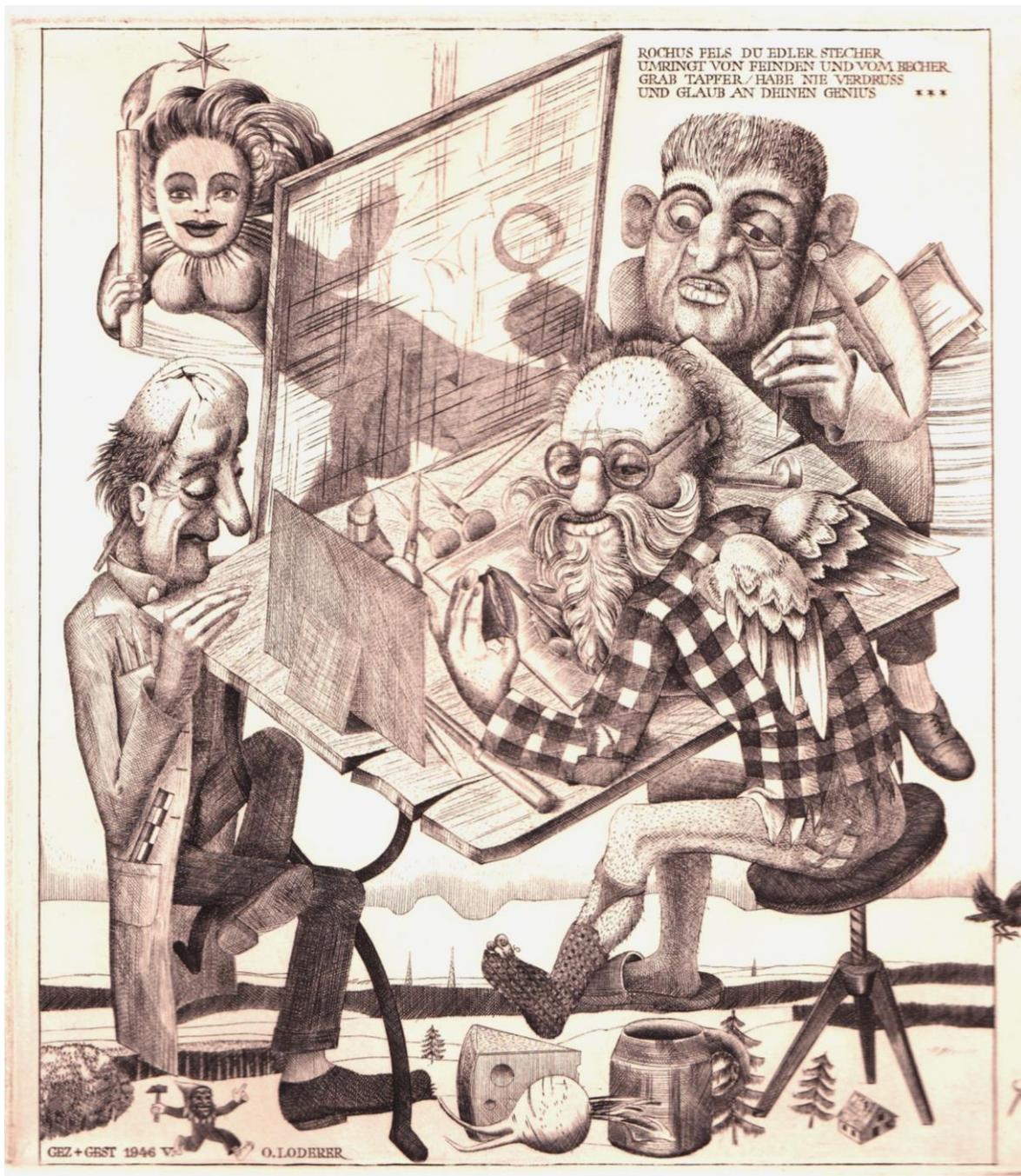


# SELCEXPRESS

SCHWEIZERISCHER EXLIBRIS CLUB • CLUB EXLIBRIS SUISSE • CLUB EXLIBRIS SVIZZERO

Nr. 122 / Dezember 2022



## Inhalt

- 3 Tauschtreffen und Tagungen 2023
- 4 Oswald Loderer, seine Exlibris, seine Werkliste
- 9 Die schwarze Spinne von Jeremias Gotthelf
- 10 Die Entdeckung eines neuen Sicking-Blattes  
und weitere Exlibris von Gregorius Sicking
- 15 Ein besonderes Exlibris
- 16 Aus der Märchensammlung der Brüder Grimm  
Der Froschkönig oder der eiserne Heinrich
- 18 FISAE-Kongress 2022 in San Francisco
- 19 Mitgliederinformationen / Für Sie notiert
- 20 Der Schnee von Robert Walser



G. Räder, P1. o. J.

Redaktion: Alice Aeberhard (aa), Römerweg 10,  
CH-8302 Kloten. E-mail: [redaktion@exlibris-selc.ch](mailto:redaktion@exlibris-selc.ch)  
Erscheint dreimal jährlich, [www.exlibris-selc.ch](http://www.exlibris-selc.ch)

Konto Postcheque:  
Schweizerischer Ex Libris-Club 8302 Kloten  
Konto: 30-14526-7  
IBAN: CH83 0900 0000 3001 4526 7  
BIC (SWIFT): POFICHBEXXX

Titelbild: Freie Grafik von Oswald Loderer, C2

Beilage: Protokoll der Jahrestagung 2022 in Winterthur

Wir haben versucht die Rechte zu den Abbildungen abzuklären. Wenn das in einzelnen Fällen nicht gelungen ist, bitten wir die Betroffenen, sich zu melden.

## Tauschtreffen und Tagungen 2023

### Exlibris-Tauschtreffen in Zürich

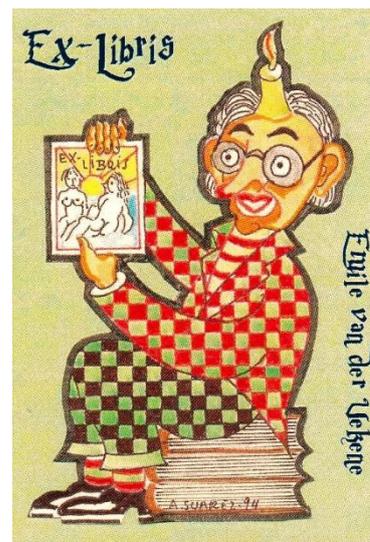
Nach dem Erfolg im vergangenen Jahr organisiert der Vorstand des SELC erneut ein Tauschtreffen in kleinem Rahmen und lädt herzlich dazu ein.

Datum: **04. März 2023**

Ort: Karl der Grosse, Kirchgasse 14, 8001 Zürich;  
Treffpunkt im weissen Zimmer (3. Stock, Lift vorhanden), ab 09.30 bis ca. 17.00 Uhr.

Wir freuen uns über Anmeldungen bis **27. Februar 2023** an:  
Jochen Hesse, Mühlezelgstrasse 1a, 8047 Zürich, oder  
info@exlibris-selc.ch.

Alfredo Suarez Pico, P7, 1994



### SELC-Tagung 2023 im September

Für die SELC-Jahrestagung 2023 treffen wir uns voraussichtlich im September im Kunstmuseum Basel, St. Alban-Graben 16, 4051 Basel. Sobald wir die genauen Tagungs-Daten kennen, geben wir sie auf unserer Homepage bekannt.

Wir planen eine Führung durch die Schätze der Graphischen Sammlung, angeboten durch Petra Barton. Weitere Details folgen im nächsten SELC-Express und auf der Homepage.  
[www.exlibris-selc.ch](http://www.exlibris-selc.ch)

Basel als Grenzstadt haben wir nicht zuletzt deshalb gewählt, weil sie auch für unsere Mitglieder aus dem Ausland gut erreichbar ist und weil günstigere Übernachtungen im nahen Deutschland möglich sind, zum Beispiel in Weil am Rhein. Von dort kann man mit dem Tram nach Basel fahren.



Kunstmuseum Basel

### Jahrestagung 2023 der Deutschen Exlibris-Gesellschaft

Die Tagung der DEG wird vom 11. bis 14. Mai in Paderborn, im Hotel Welcome stattfinden. Anmeldung bis spätestens 15. März 2023 an: Siegfried Bresler, Zittauer Strasse 23B, D-33619 Bielefeld. E-Mail: s.bresler@t-online.de.

### Die ÖEG kann 2023 ihr 120-jähriges Bestehen feiern.

Die Tagung dazu findet vom 28. bis 30. April im Wienerwald statt. Tagungshotel «Marienhof», Homepage: [www.marienhof-wien.com](http://www.marienhof-wien.com) E-Mail: [hotel@marienhof-wien.com](mailto:hotel@marienhof-wien.com). Anmeldung an: Ing. Michael Gryksa, A-1070, Westbahnstraße 27/74, E-Mail: [michael.gryksa@gmail.com](mailto:michael.gryksa@gmail.com)

## Oswald Loderer, seine Exlibris, seine Werkliste

(8.3.1911–30.3.2000)

Im SELC Express Nr. 40 vom Juni 2000 publizierte Marianne Kalt einen Nachruf auf Oswald Loderer. Sie beschrieb darin seinen Werdegang wie folgt: «Oswald Loderer wurde 1911 in Basel geboren und absolvierte eine Gravurlehre, bei der zeitweise auch Alfred Soder sein Lehrmeister war. Von 1938–59 arbeitete er als Kupferstecher und Kartograph bei der Eidgenössischen Landestopographie. Danach wurde er Leiter der Fachstelle des internationalen Informationsdienstes des Eidgenössischen Luftamtes». Weiter berichtete Marianne Kalt, dass Oswald Loderer gerne und viel reiste und zeichnete. Sie erwähnte ebenfalls seine umfangreiche Sammlung von Skizzenbüchern.



Abb. 1, WL Nr. 7, X1

Die 12 bekannten Exlibris von Oswald Loderer entstanden zwischen 1928 und 1951 und sind entweder Holzschnitte oder Kupferstiche. Sie waren für ihn selber, für Verwandte, Freunde und Bekannte bestimmt. Besonders interessant finde ich die vier Arbeiten, die der Künstler für sich selber angefertigt hat. Eines zeigt sein Selbstbildnis (Abb. 2) mit folgendem Text darunter: *Oswald Loderer von Basel, \* Kartenstecher d. Eidg. Landestopographie in Bern \* 1946 in seinem 35n Lebensjahr von ihm als Eigentumszeichen seiner Bibliothek gez. und gestochen.* Etwas früher, bereits 1938, entstand sein Exlibris mit dem Schriftkreis, mit einem grossen Raben und einem kleinen Flugzeug darin (Abb. 1) geschaffen zu der Zeit als Loderer noch nicht für das Eidg. Luftamt arbeitete. Das dritte Blatt auf seinen Namen, wieder von 1946, zeigt einen berittenen Soldaten vor der Kulisse einer Stadt (Basel). Neben ihm reitet ein weiblicher Akt auf einem Einhorn (Abb. 3). Nach den Angaben der Tochter ist das die Ehefrau des Künstlers, Friedel Hausherr. Auf dem Arm der Frau steht ein Greifvogel. Vor den Beiden sitzt ein alter bärtiger Mann, während ein junger mit einer Schaufel zu graben beginnt. Oder schüttet er etwas zu?

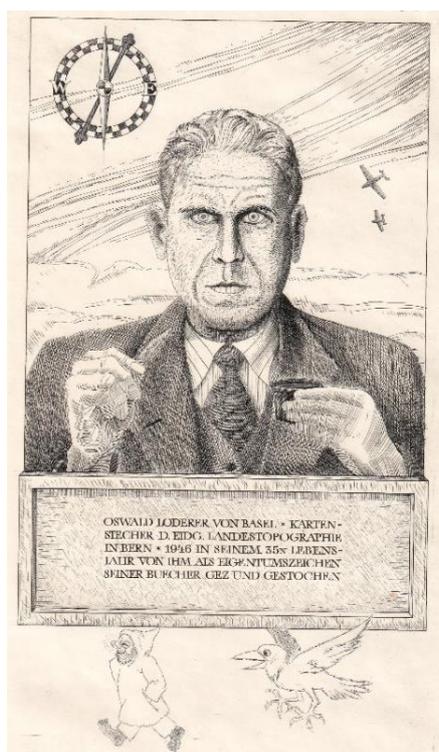


Abb. 2, WL Nr. 8, C2

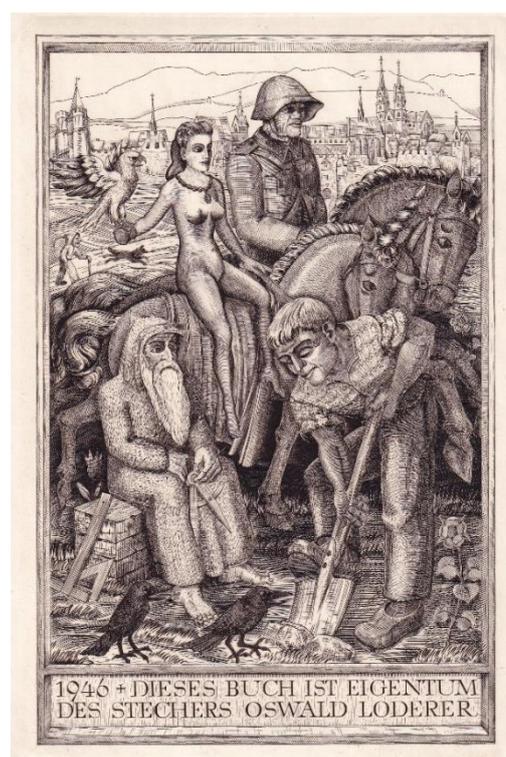


Abb. 3, WL Nr. 9, C2

1946 entstand auch das vierte Blatt, das als einziges weder mit *Ex Libris* noch mit *Mein Buch* oder einem anderen Eigentumsanspruch versehen ist. Es zeigt ein Hochhaus im Bau, die Aufbruchsstimmung nach dem Krieg illustrierend und ist nur mit dem Namen Loderer – in kleiner Schrift – gekennzeichnet (Abb. 4).

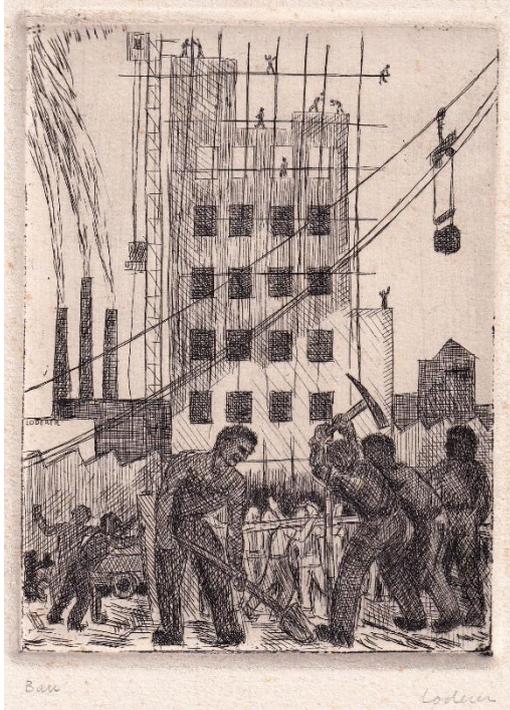


Abb. 4, WL Nr. 5, C2

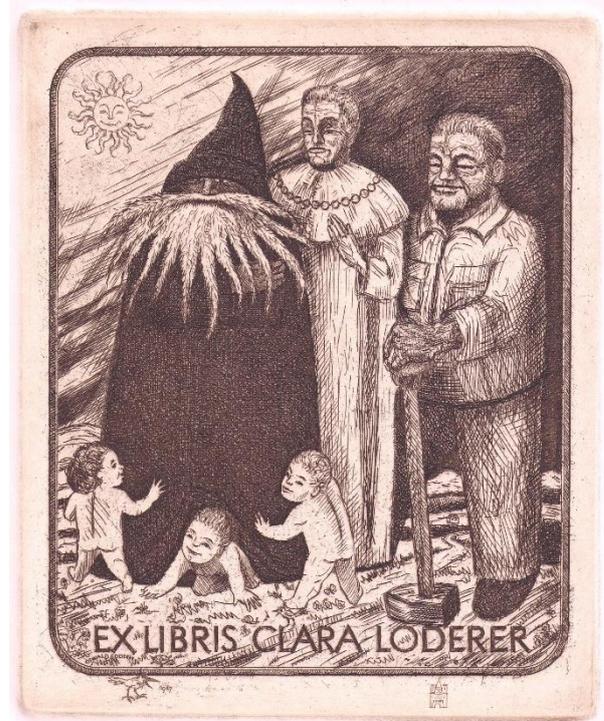


Abb. 5, WL Nr. 6, C2



Abb. 6, WL Nr. 4, X1

Die Motive seiner weiteren Exlibris sind vielfältig und fantasievoll. Da ist das Blatt für Clara Loderer, der Schwester des Künstlers. Die grosse, bärtige in einen Kapuzenmantel gekleidete Gestalt, eventuell der heilige Nikolaus, der neben einem Mann in Sou-tane und einem Handwerker steht (Abb. 5). Vor dieser Gruppe spielen drei kleine Kinder und im Hintergrund strahlt die Sonne. Eine Anspielung auf die Kinderpsychiaterin mit eigener Praxis in Basel.

Oder der Holzschnitt für Paul Kissling mit dem Patri-archen mit einem Buch unter dem Arm, unter ihm ein Fisch, hinter ihm ein antikes Segelschiff, Es könnte der heilige Paulus für «Paul Kissling» sein (Abb. 6).

Für Friedel Hausherr, der späteren Ehefrau des Künstlers, darf es ein eifriger Junge sein, der einen grossen Blumenstrauss bring (Abb. 7).

Eigenwillig ist das Exlibris für Ernst Portenier (Abb. 8). In einem einfachen Raum steht ein Soldat mit Stahlhelm. Er hält ein Gewehr in der rechten Hand. Neben ihm steht ein weiblicher Akt. Die Hände der beiden berühren sich fast. Sie schaut ihn an, er blickt vor sich hin. In der linken Hand hält die Frau eine Sanduhr, ihre Beine sind mit Stacheldraht umwickelt.

Rätselhaft ist auch die Arbeit für Georg Franz Wollmann, dem Pfadfinderfreund, einem Buch- und Devotionalienhändler aus Basel und Pate der Tochter. (Abb. 9). Ein helles Pferd mit einem jüngeren und einem älteren Reiter, springt über eine dicht bebaute alte Siedlung. Beide Reiter führten je eine Standarte mit. Ein kleiner Engel folgt ihnen fliegend (Abb, 9).



Abb. 7, WI Nr. 3, X1

Ein weiteres Rätsel gibt das Exlibris für Hanny Rothenbühler auf. Es zeigt das Brustbild einer Frau mit einer Krone auf dem Kopf und einem Gebilde ähnlich einem Schwert oder einem Werkzeug hinter ihr (Abb. 10). Bei einem Auftrag für eine Hanna könnte das Sujet die Johanna von Orleans darstellen.

Ein stolzer Rabe zwischen zwei Sonnenblumen, vor einem Gebirge, ziert das Exlibris von Rosmarie Felber, einer Freundin der Familie und Patin eines Sohnes (Abb, 11).

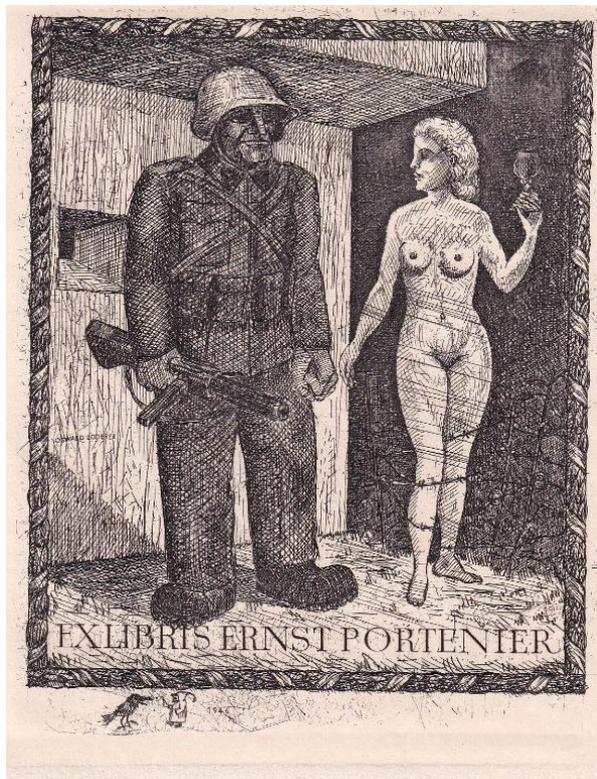


Abb. 8, WL Nr. 10, C2

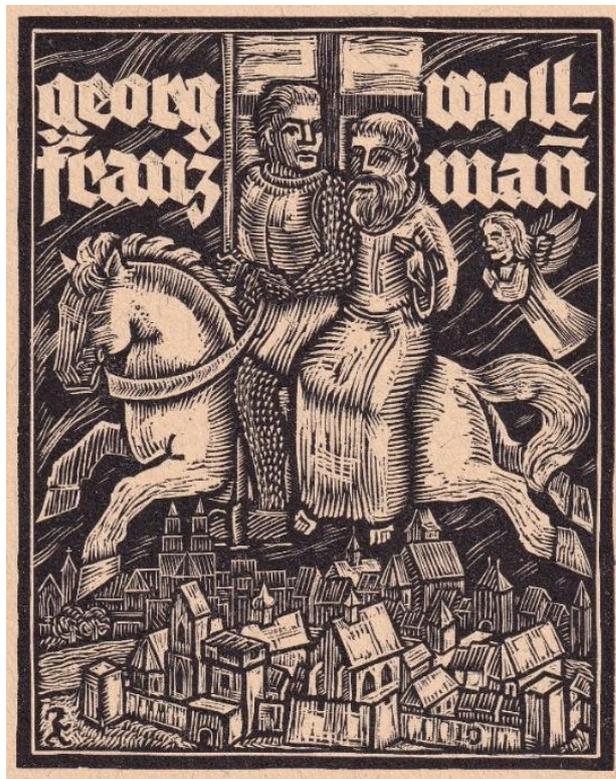


Abb. 9, WL Nr. 12, X1

Das einzige Exlibris mit heraldischem Motiv gehört wohl zu den früheren Arbeiten, obwohl das Entstehungsjahr nicht bekannt ist. Das Blatt für Bernardsgrütter 1497 (Abb. 12) Ein Wappen mit einem Pfeil und zwei Sternen, weist einen weiteren Flügel mit Pfeil und Sternen als Helmzier aus. Die Abbildung des Exlibris für Bernardsgrütter, wurde von Loderers Tochter Franziska Ripphausen zur Verfügung gestellt.



Abb. 10, WL Nr. 11, X1



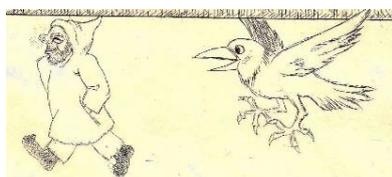
Abb. 11, WL Nr. 2, X1



Abb. 12, WL Nr. 1, C2



Zwerg und Rabe tauchen in diesen Arbeiten öfters auf. Raben, nach Aussage der Tochter die «Seelentiere» des Künstlers, sind als Remarquen auf den Exlibris Nr. 8 und 10 vorhanden. Der Rabe ist Hauptsujet auf den beiden Blättern Nr. 2 und 7, als Nebenfiguren befinden sich zwei Raben auf dem Exlibris Nr. 9 unten. Ganz kleine Zwerge sind sowohl auf der Grafik des Titelblattes (Rochus) wie auf dem Exlibris Nr. 12 vorhanden. Auf dem Titelblatt kommt ganz klein auch der einzige fliegende Rabe vor.



WL Nr. 8



WL Nr. 10



WL. Nr. 9

Das Titelblatt dieser Ausgabe ziert eine freie Grafik von Oswald Loderer, eine humorvolle Arbeit des Kupferstechers mit folgendem Text: aa



ROCHUS FELS DU EDLER STECHER  
UMRINGT VON FEINDEN UND VOM BECHER  
GRAB TAPFER / HABE NIE VERDRUSS  
UND GLAUB AN DEINEN GENIUS \*\*\*

Ausschnitte aus der Titelblatt-Grafik



## Liste der Exlibris von Oswald Loderer

3.1911–20.3.2000

### SELC Werkliste Nr. 43



Nr.	Eignernamen	Motiv	Tech.	Mass	Jahr
1	Bernardsgrütter 1497	Wappen, Pfeil u. 2 Sterne, Helmzier halber Flügel	C2	80x50	o. J.
2	Rosmarie Felber Freundin der Familie	Rabe m. 2 Sonnenblumen vor Gebirge, s u. hs.	X1	10 x72	1938
3	Friedel Hausherr Ehefrau des Künstlers	Knabe mit Blumenstrauss	X1	100x60	1938
4	Paul Kissling	Patriarch mit Buch und Segelschiff im Hintergrund	X1	1120x78	1948
5	Loderer	Hochhaus im Bau mit Seilbahntransport, hs	C2	135x75	1946
6	Clara Loderer Schwester des Künstlers Kinderpsychiaterin	Bärtiger mit Kapuze, Kleriker, Arbeiter, 3 Kinde. Remarque	C2	145x118	1947
7	Oswald Loderer	Schriftkreis, darin Rabe und Flugzeug	X1	D. 70	1938
8	Oswald Loderer	Porträt Loderers, Kompass, Text, kleines Flugzeug, Remarque	C2	220x120	1946
9	Oswald Loderer	Dieses Buch ist Eigentum des Stechers O. L., Soldat auf Pferd weibl. Akt auf Einhorn, vor Stadt	C2	175x120	1946
10	Ernst Portenier	Soldat mit Gewehr und weibl. Akt mit Stacheldraht an den Beinen	C2	130x100	1946
11	Hanny Rothenbuehler	Frauenkopf mit 5-zackiger Krone, ev. Johanna von Orleans?	X1	124x88	1946
12	Georg Franz Wollmann Pfadfinderfreund, Buch- - und Devotionalienhändler	Pferd mit 2 mittelalterlichen Reitern springt über Stadt	X1	130x97	1945

Masse: Höhe mal Breite in mm  
3.2.2022/ aa

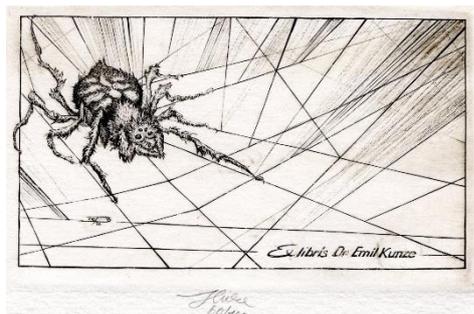


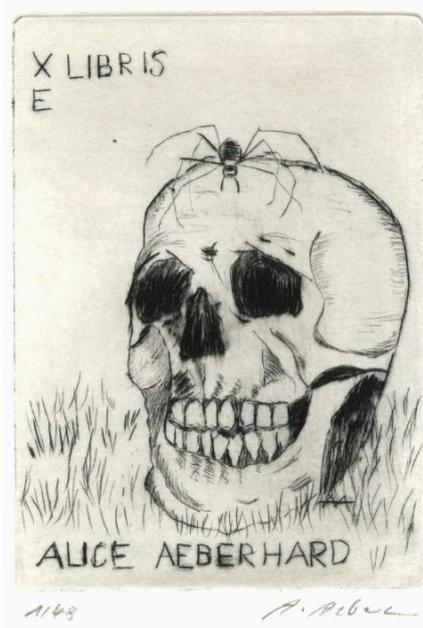
Abb. 1, Bernd Hieke, C3, 1992

## Die schwarze Spinne von Jeremias Gotthelf

Vor 180 Jahren, 1842, erschien diese Novelle von Jeremias Gotthelf (1797–1854) erstmals. Sie besteht aus einer fröhlichen Rahmenerzählung und einem beängstigenden Mittelteil. Dieser Kontrast macht einen grossen Reiz der Erzählung aus. Die Geschichte nimmt Bezug auf christliche Motive, verbindet diese mit alten Sagen, weist auf Probleme wie Ausgrenzung, mangelnde Integration,

und Schuldzuweisungen hin wie auch auf die Suche nach Sündenböcken, wenn man sich anders nicht mehr zu helfen weiss. Daher ist diese Novelle immer noch aktuell. Heute zählt sie zu den Meisterwerken des deutschen Biedermeiers.

Die Geschichte beginnt mit einer Tauffeier auf einem Bauernhof, in deren Verlauf sich einer der Gäste erkundigt, warum ein alter Fensterpfosten ins neu gebaute Haus übernommen wurde. Da beginnt der Grossvater zu erzählen. Er berichtet vom bösen Regime der früheren Herren von Trachselwald, welche die Bauern so ausbeuteten, dass diese sich nicht mehr zu helfen wussten und auf Anraten einer Zugezogenen einen Pakt mit dem Teufel schlossen. Sein Lohn sollte das erste neugeborene und ungetaufte Kind der Gemeinde sein. Die Mutter dieses Neugeborenen konnte ihr Kind aber mittels einer raschen, heimlichen Nottaufe retten. Daraufhin sandte der geprellte Teufel mit der schwarzen Spinne die Pest in die Talschaft. Unzählige Menschen starben daran. Schliesslich gelang es einer jungen Frau unter Lebensgefahr die Spinne im vorbereiteten Loch im alten Fensterpfosten einzusperren. Jahre später, die Leute hatten die grosse Not vergessen, befreite ein betrunkenener Mann im Übermut die schwarze Spinne. Die Pest kam zurück und diesmal konnte ein anderer junger Mann unter Einsatz seines Lebens die Spinne erneut fangen und einsperren. Seither ist sie im alten Fensterpfosten gefangen. Sie soll die Menschen daran erinnern, wie leicht ein grosses Unheil über sie hereinbrechen kann.



Alice Aeberhard, C4, 2009

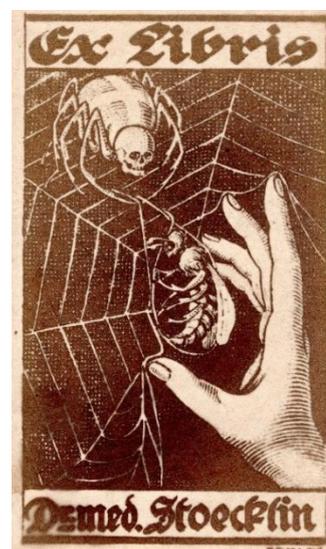
### Die Exlibris

Eine sehr schöne Hausspinne in ihrem Netz hat Bernd Hieke für Dr. Emil Kunze geschaffen (Abb. 1). Ein harmloses, bekanntes Tier, das in der Erzählung zur Todbringerin wird. Deshalb habe ich auf meinem Exlibris die kleine grazile Spinne auf einen grossen Totenkopf gesetzt. (Abb. 2)

Eine weiteres sehr eigenwilliges Spinnen-Exlibris hat Max Eugen Brack für Dr. med. Stoecklin kreiert (Abb. 3). Eine gefährliche Spinne, erkennbar am Totenschädel als Kopf, wird von Menschenhand mit einem gefangenen Insekt gefüttert. Diese Szene existiert so nicht in Gotthelfs Erzählung, aber sie passt irgendwie ganz gut dazu. Wie leicht gerät man in Notlagen in Versuchung einen vermuteten Verursacher zu besänftigen oder sogar zu bestechen, um möglicherweise weiteres Unheil abzuwenden.

aa

Abb. 3, Max Eugen Brack, P1, o. J.



## Die Entdeckung eines neuen Sickinger-Blattes und weitere Exlibris von Gregorius Sickinger (1558–1631)

### Wie ich zum Exlibris sammeln kam, von Pascal Kaul

Eigentlich wusste ich vor vier Jahren praktisch gar nichts über Exlibris, ich besass auch noch kein einziges, als ich von einem guten Freund meines Vaters erfuhr, dass sich eine grosse Kiste mit Exlibris in seinem Keller befand. Da meine Frau sich sehr für Grafiken interessiert zeigte, dachte er, dass dies etwas für uns sein könnte und zeigte mir die Kiste kurz vor unserem Aufbruch. Es war das erste Mal, soweit ich mich erinnern kann, dass ich überhaupt ein Exlibris bewusst wahrgenommen hatte. Doch der Inhalt der Kiste überzeugte mich sofort und ich liess die Sammlung für mich reservieren, um die Kiste mit etwa 4000 Exlibris bei einem späteren Besuch zu erwerben. Besonders gut gefielen uns die vielen Exlibris von Alfred Soder oder Rudolf Mürger, die in grossen Mappen zusammengetragen worden waren. Dazu kam eine Vielzahl von ausländischen Exlibris, unter anderen auch Arbeiten von Mathilde Ade, Fritz Mock, Otto Krebs.



Abb. 1, X1, 1585

Ich begann mich ausgiebig mit der neuen Sammlung zu befassen, lernte viele Künstler und Eigner kennen und eignete mir auch schon einiges Wissen über Exlibris an. Die Literatur dazu, die ebenfalls in dieser Kiste vorhanden war, wie etwa die Jahrgänge 1901–1906 des Exlibris Clubs «Basilea» war mir eine grosse Hilfe. Bei einem späteren Besuch bei diesem befreundeten Ehepaar hatte ich dann die Gelegenheit, zusätzlich noch ein grosses Album mit sehr vielen alten Exlibris zu erwerben. So kam es, dass ich mich auch sehr intensiv mit der Exlibriskunst des 16.–19. Jahrhunderts beschäftigte. Einiges an Informationen fand ich dann beim Schweizerischen Exlibris Club. Da wir nun doch schon eine grössere Exlibris-sammlung beieinanderhatten, entschlossen wir uns vor zwei Jahren diesem Club beizutreten, um so auch Kontakte zu anderen Exlibris Sammelnden pflegen zu können. Den Präsidenten, Jochen Hesse, kannte ich schon länger, da wir beide im gleichen Klub Badminton spielten, was ich heute immer noch intensiv betreibe.

Bei einem Sammlertreffen brachte ich dieses grosse Exlibris Album mit. Dabei kam der Gedanke auf, dass ich doch einmal einen Beitrag im SELC Express über Arbeiten aus dieser Sammlung verfassen könnte. Zuerst dachte ich an die Blätter von Balthasar Dunker, aber als Alice Aeberhard mich dann fragte, ob auch Arbeiten von Gregor Sickinger darin enthalten wären, forschte ich das Buch nach solchen durch und wurde fündig. Sehr behilflich waren mir dabei die Artikel von FA Zetter-Colin / J. Zemp und L. Gerster, aber auch ein Besuch in der Zentralbibliothek Solothurn bei Ian Holt, der 2018 an der SELC-Tagung einen Vortrag über Sickinger gehalten hatte.

### Gregorius Sickinger mit einer Neuentdeckung sowie einer neuen Zuschreibung.

Sickinger wurde wahrscheinlich 1558 in Solothurn geboren und starb vermutlich 1631 in einem Armenhaus. Er war katholisch, Sohn des Diebold und der Verena zum Bach und dreimal verheiratet. Sickinger war als Maler, Zeichner und Formenschneider tätig. Bekannt sind v.a. seine grossen, auf Vermessungen beruhenden Stadtansichten, die der Obrigkeit gewidmet oder in deren Auftrag entstanden sind. Zu seinen Werken zählen aber auch etwa 35 bekannte Exlibris, von denen ich nun einige vorstellen möchte, die sich in dieser Sammlung be-

finden. Die Sammlung selbst, welche *Jeremias Gotthelf Sammlung* heisst, wurde zusammengetragen von Werner E. Aeberhardt, Pfarrer in Arch und Jeremias Gotthelf-Forscher (1899 – 1977).

Als ältestes Blatt in der Sammlung konnte ich dasjenige für Anthon Haffner von 1585 identifizieren (Abb. 1). Anthon Haffner wurde um 1535 in Solothurn geboren, und starb um 1608 auch in Solothurn. Haffner war katholisch, verheiratet mit Katharina Kiefer, Tochter des Rudolf, Altrat. Ab 1552 war Haffner Soldat in einem Schweizerregiment in französischen Diensten, 1562 Feldschreiber, 1573 Grossrichter im Regiment de Lanthen-Heid, 1576–1577 Gerichtsschreiber und später Kanzlist in Solothurn, 1581 Hauptmann im Regiment Gallati und Verfasser einer 1587 vollendeten Solothurner Chronik. Dieses eher kleine Exlibris findet man bis jetzt meines Wissens sonst nur in der Stadtbibliothek Solothurn in etwa 3 Exemplaren.

Die nächsten beiden Exlibris sind im Aufbau sehr ähnlich und sie wurden im gleichen Jahr angefertigt. (Abb.2 + Abb.3).



Abb. 2, X1, 1586



Abb. 3, X1, 1586

Es sind zwei recht sorgfältig ausgearbeitete Blätter. Sie zeigen in allen Einzelheiten, auch in den nicht gerade gelungenen pausbäckigen Engelsköpfchen, die Merkmale der Sickingerischen Kunst. Die schildhaltenden Engel sind eigentlich sehr gut gelungen. Das eine Blatt gehört dem Canonicus Ursus Hänni, der 1573 Probst wurde und 1592 starb (Abb. 2). Das andere Blatt gehört Nicolaus Foesius, von dem aber nichts weiter bekannt ist, als dass er auch ein kirchliches Amt bekleidete (Abb. 3). Beide Arbeiten sind datiert, sie entstanden im Jahr 1586 und gehören somit zu den früheren Blättern unseres Künstlers. Ludwig Gerster kannte bloss das eine Original von Ursus Hänni, dasjenige von Nicolaus Foesius wurde erst später in der Bibliothek von Solothurn entdeckt.

Das Exlibris von Hans Wilhelm Graaf wird noch in der Luzerner Chronik mit einem handschriftlichen Vermerk auf das Entstehungsjahr 1594 erwähnt. Es befindet sich ebenfalls in der ausgezeichneten Sammlung Comtesse-Schild, die der Solothurner Bibliothek vermacht

wurde. Hans Wilhem Graaf war Ratsherr in Solothurn, weitere Einzelheiten über ihn sind mir nicht bekannt (Abb.4).



Abb. 4, X1, 1594



Abb. 5, X1, 1607

In der Abb.5 finden wir sicher eines der interessantesten Exlibris unseres Künstlers. Es gehörte dem bekannten Jerusalem Pilger Hans Wilhelm von Steinbrugg (1561 – 1641), der 1605 mit Hans Jacob Byssan eine Pilgerreise zum Heilige Grab in Jerusalem unternahm. Steinbrugg war Hauptmann in französischen Diensten und von 1606–1611 Vogt von Dorneck. Er wurde 1621 Jungrat und 1639 Altrat. Das Exlibris zeigt in einer ovalen Kartusche die Jahreszahl 1607 und den Namen Hans Wilhelm von Steinbrugg und muss daher kurz nach seiner Rückkehr aus Jerusalem hergestellt worden sein.

Der charakteristische Engelskopf aber auch das Rollwerk und die Art der Fruchtbüschel zeigen deutlich alle Merkmale von Sickingers Stil. Dazu kommen die Insignien des Ordens der „Ritter vom Heiligen Grab“ oben links und rechts das fünffache Jerusalemkreuz sowie das Kreuz mit dem Wagenrad, auf welchem noch eine Schlange dargestellt ist. Dazwischen (als Helmzier) eine Person (Steinbrugg?). Die Schlange könnte eine Anspielung auf die eherne Schlange sein, die Mose in der Wüste machte, als das Volk Israel murrte und Gott giftige Schlangen unter es sandte. Das Blatt ist ein deutliches Indiz dafür, dass Hans Wilhelm von Steinbrugg in Jerusalem war und dort zum Ritter des Heiligen Grabes geschlagen wurde.

Dieses Exlibris war bisher unbekannt, es findet sich auch kein Hinweis darauf in der ZB Solothurn und so ist es momentan das einzige bekannte Exlibris für HW von Steinbrugg. Dass es von Sickinger stammt beweist das Monogramm oberhalb der Jahreszahl. Ein Winkel mit einem eingerollten grossen G, ein Plus oder Kreuz und das S. Ein früheres Monogramm Sickingers weist starke Ähnlichkeiten mit diesem auf, nur ist das G dort besser identifizierbar. (vgl. Zetter-Colin, Zemp). Dieses Monogramm findet man auch auf einem anderen Exlibris aus dem Jahr 1607, dass bisher einem unbekanntem Künstler zugeschrieben wurde, weil man das Monogramm falsch deutete. Somit ist nun auch bekannt, wer das Blatt für Lorentz Aregger (Abb.6) gestochen hat, es muss auch Sickinger gewesen sein.

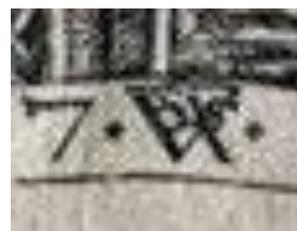


Abb. 5 Detail

Das achteckige Exlibris zeigt den Ritter Lorentz Aregger, der um 1540 geboren wurde und 1616 starb. Er war 1594 Schultheiss, auch mehrmals Landvogt, um 1576–83 Herr zu Wartenfels. Danach Oberst in französischen Diensten, 1591 Ritter, Adelsbrief des franz. Königs Heinrich IV. von 1603 sowie Gesandter in Paris beim Bundesschwur. In Solothurn liess er die Lorenzen Kapelle erneuern. Es ist eines der wenigen Exlibris von Sickinger, auf dem wahrscheinlich der Eigener abgebildet ist (Abb. 6).

Ein weiteres Blatt mit dem vermutlichen Bild des Eigners ist das Exlibris für Justus de Staal, einem Sohn des bekannteren Hans Jakob vom Staal. (Abb.7). Auch dieses Exlibris muss höchstwahrscheinlich von Sickinger stammen, denn viele charakteristische Eigenschaften zum Exlibris für seinem Vater sind augenfällig, am meisten sicher der Mannesrumpf. Dieses Exlibris war bisher ebenfalls unbekannt. Es findet sich auch nicht in der ZB Solothurn. Ein ähnliches Blatt existiert aber in der Sammlung Comtesse, nur ist es kleiner und die Inschrift ist nur handschriftlich eingefügt. Der schöne Leitspruch von Justus de Staal, stammt aus dem Psam.33, 18 und lautet etwa auf Deutsch: *Das Auge des HERRN ruht auf denen, die IHN fürchten.*

Die Abb. 8 zeigt das Exlibris von Petermann von Wattenwil. Ein eiförmiger Wappenschild ist mit drei Flügeln von einer Kartusche umzogen und in einen Lorbeerkranz hineingesetzt. Oben die Initialen P v W. Gemäss den Angaben von Ludwig Gerster nur einmal vorkommend, aus der Stadtbibliothek Zofingen herrührend. Petermann war 1591 Mitglied des Grossen Rates, Landvogt in Val Maggia und in Lenzburg.

Das sehr kunstvoll ausgearbeitete Exlibris für Marcus Taegginger geschritten, findet man noch ab und zu (Abb. 9). Es entspricht allerdings nicht der gewöhnlichen Schablone des Künstlers, aber ein echter Sickinger muss es doch sein. Oben steht auf der Kartusche der so schöne Spruch aus Psalm 30: *In deiner Hand o Herr steht meine Zeit.* Darunter befindet sich in einer ähnlicher Kartusche der Namen des Eigners. Markus Tägginger stammte aus Freiburg im Breisgau und wurde schon 1567 zum «Titularbischof von Lydda» geweiht. Er starb zwischen 1598 und 1600.

Als letztes Exlibris möchte ich noch die Arbeit für Wilhelm Gothardus vorstellen. Man könnte dieses Blatt fast als das erste alpine Exlibris bezeichnen (Abb. 10). Stammt dieses eher h bescheidene und einfache Blättchen, das bloss 41x54 misst, in der Tat



Abb. 6, X1, 1607

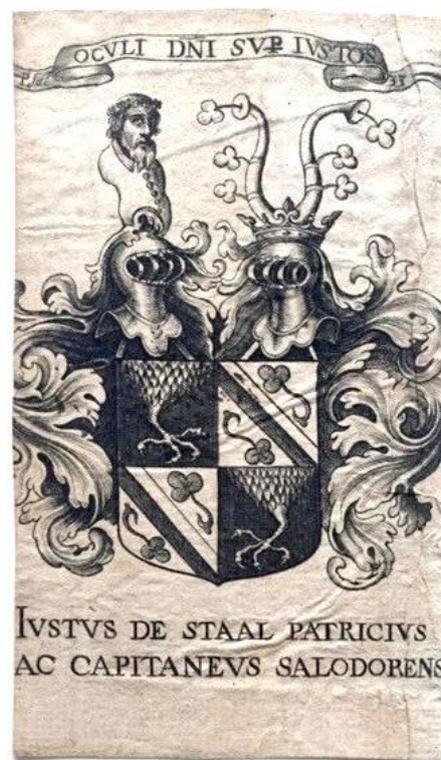


Abb. 7, X1, o.J.

von unserem Künstler, so datiert es sicher aus seinen letzten Lebensjahren, die er im Armenhaus zubrachte. Es ist eher roh gearbeitet, und sieht auch mehr nach einer flüchtigen und raschen Arbeit aus. Das ovale Wappenbild ist von einer Umschrift umzogen, mit einfacher Verzierung an den äusseren Kanten. Das Ganze krönt ein geflügelter Engelskopf, eines der Hauptmerkmale von Sickinger.

Ich hoffe, dass diese 10 Exlibris uns doch einen kleinen Überblick über das Werk von Gregorius Sickinger geben können und dass sich das noch weiter erfüllen kann, was Ludwig Gerster vor mehr als 100 Jahren am Schluss seiner Arbeit über Sickinger schrieb:

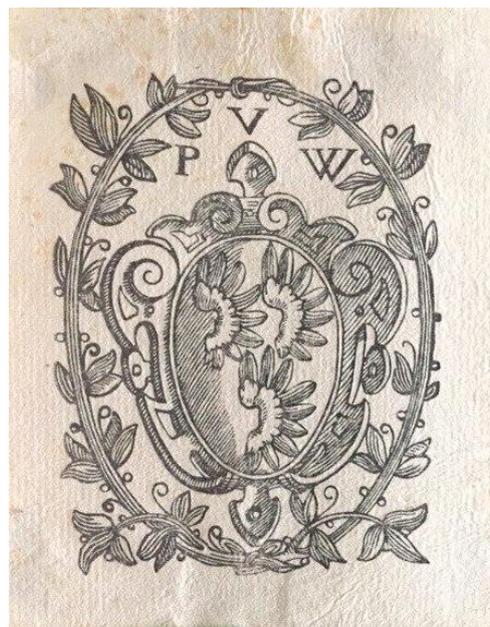


Abb. 8, X1, o. J.



Abb. 9, X1, o. J.

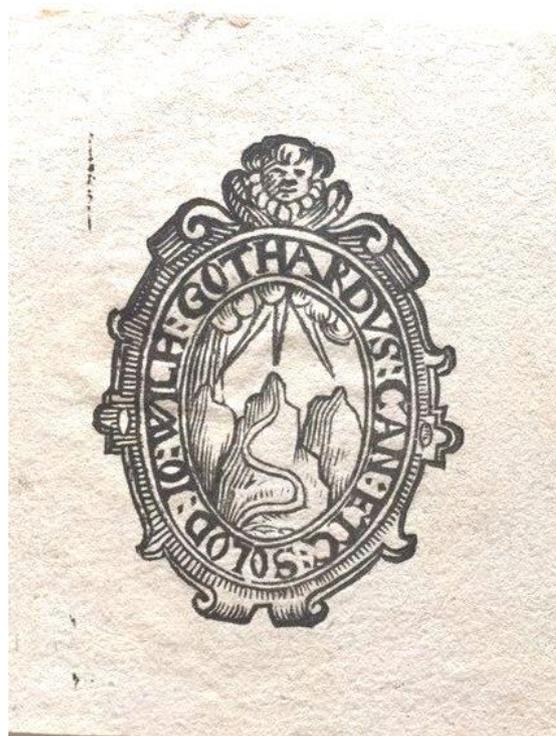


Abb. 10, X1, o. J.

*Unter den Exlibris sind recht viele, die wir bislang bloss in einem einzigen Exemplar kennen; viele werden, weil längst zugrunde gegangen, nie entdeckt werden, so dass wir wohl annehmen dürfen, es habe Sickinger der Blätter noch mehr gezeichnet und geschnitten. Möge es andern vergönnt sein, zu diesen Bausteinen aus Sickingers künstlerischer Tätigkeit deren noch mehr herbeizutragen.*

(Aus Schweizer Archiv für Heraldik, Jahrgang 25, 1911 Heft 2, Gregorius Sickinger als Heraldiker von Ludwig Gerster, Pfarrer)

Winterthur 01.11.2022/ Pascal Kaul

## Ein besonderes Exlibris

### Ein «doppeltes» Exlibris von Albert Hinter

Von Albert Hinter (1876–1957) gibt es dieses einfache Holzschnitt Exlibris für Gerhard Stoecklin (Abb. 1). Es zeigt einen bärtigen Mann in einer Kutte und mit bedecktem Kopf, der unter einem gotischen Spitzbogen steht und nach rechts blickt. Das schwarz/weiße Blatt ist so auch im Katalog des Gutenberg-Museums unter der Nummer 4276 beschrieben.

Nun habe ich das gleiche Blatt für denselben Eigner nochmals gefunden (Abb. 2). Diesmal ergänzt mit einem zweiten Druck in einer anderen Farbe. Hier ist der gotische Bogen mit einem feinen Ornamentdruck ausgefüllt. Es entsteht der Eindruck, dass der Mann nicht mehr unter dem Bogen steht, er geht vielmehr daran vorbei. Beide Exlibris weisen keine Jahreszahl auf. Ich kann also nicht feststellen, ob das mit einem zweiten Druck ergänzte Blatt eine spätere Überarbeitung darstellt oder ob von Anfang an geplant war, beide Versionen in Umlauf zu bringen. Denn, dass der einfarbige Druck (Abb. 1) auch getauscht wurde, beweist mir vor allem der Eintrag im Gutenberg-Katalog. aa



Abb. 1, X1



Abb. 2, X1/2



Abb. 1 Detail von Abb. 6

## Aus der Märchensammlung der Brüder Grimm Der Froschkönig oder der eiserne Heinrich

In der historischen Urfassung von 1810 ist dieses Märchen als Nr. 25, von Wilhelm Grimm, wohl nach mündlicher Überlieferung der Familie Wild in Kassel, aufgenommen worden; seit der Erstausgabe von 1812 erscheint es als Nr. 1 der Kinder- und Hausmärchen.<sup>1</sup>

Während die junge Königstochter im Wald auf einem Brunnenrand sitzt und ihrer goldenen Kugel nachtrauert, die ihr in den Brunnen gefallen ist, taucht ein sprechender Frosch auf. Er bietet ihr seine Hilfe mit folgenden Worten an:

*„Wenn du mich lieb haben willst, und ich soll dein Geselle und Spielkamerad sein, an deinem Tischlein neben dir sitzen, von deinem goldenen Tellerlein essen, aus deinem Becherlein trinken, in deinem Bettlein schlafen, so will ich hinuntersteigen und dir die goldene Kugel wieder herauf holen.“*

Die Königstochter verspricht es, bekommt die goldene Kugel zurück und vergisst ihre Zusage schnell. Der Frosch aber besucht die Vergessliche beim Abendessen und erinnert sie an ihr Versprechen. Der König verlangt von seiner Tochter, dass sie ein gegebenes Wort halten solle, woraufhin der Frosch eingelassen wird und seinen Willen bekommt. Schliesslich wird aus dem garstigen Frosch wieder ein stattlicher Prinz. Der von einer Hexe Verwünschte ist von der Prinzessin erlöst worden. Am nächsten Morgen holt Heinrich, der Diener des Prinzen, seinen Herrn und dessen Braut – die Königstochter, die den Bann gebrochen hat – in einer achtspännigen Kutsche ab. Aus Kummer über das Los seines Herrn, hatte Heinrich sich drei eiserne Bänder um sein Herz legen lassen. Auf dem Heimweg freut er sich so sehr, dass die eisernen Bänder zerbrechen. Darauf bezieht sich der zweite Teil des Titels, *der eiserne Heinrich*.



Abb. 2 Olaf Gropp, C3, 2006

### Die Exlibris

Olaf Gropp zeigt auf seinem Blatt für Christa Baumüller den Kopf der hübschen, nachdenklichen Prinzessin, zusammen mit dem hilfreichen Frosch (Abb. 2). Das Mädchen schaut etwas konsterniert, die Nähe des Tieres scheint zu verunsichern. Das gegebene Versprechen einzuhalten, fällt ihm nicht leicht. Es ignoriert den Frosch.

Silvi Väjlal wählte für das Exlibris für Päivi Verho ein offenes Märchen- oder Kinderbuch (Abb. 3). Auf der rechten Seite sitzt die Prinzessin im Freien, erschrocken über den Verlust der goldenen Kugel, während rechts über ihr ein grosser Frosch auftaucht. Ein Vogel auf der linken Seite betrachtet die Szene. Ausserhalb des Buches sind Pflanzen, eine Libelle und eine Maus zu entdecken.

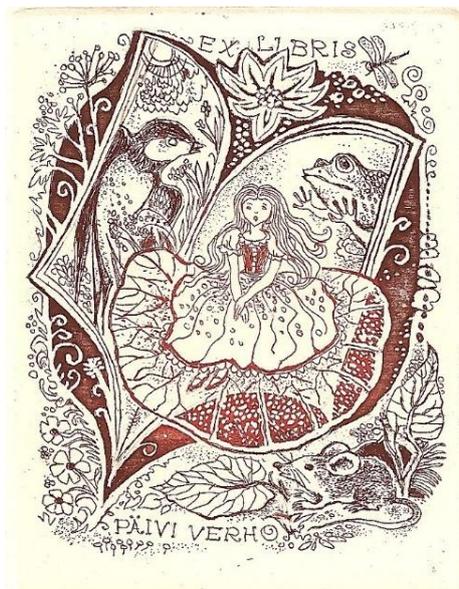


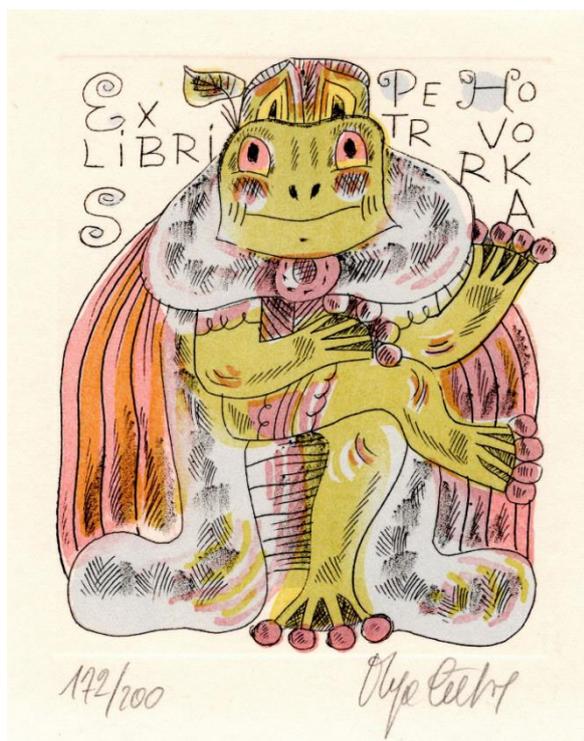
Abb. 3 Silvi Väjlal, C3/C5, 1982

<sup>1</sup> Brüder Grimm, *Kinder- und Hausmärchen*, 3 Bde., Originalanmerkungen. Herkunftsnachweise, Nachwort, Reclam, 2010, Bd. 3, S. 458.

Die Prinzessin streckt die Hand aus, um den Frosch hochzuheben zuerst auf den Stuhl neben sich und dann auf den Tisch. An diese Szene erinnert mich das Exlibris von Hermina Horvát für Julia Vermes (Abb. 4), auch wenn es vermutlich nicht als Illustration für dieses Märchen gedacht ist. Dem Frosch scheint die Situation zu behagen. Er sitzt ganz ruhig und mit wachem Blick auf der Menschenhand.



Abb. 4 Hermina Horvát, C4, o. J.,



Einen sehr eigenwilligen, prachtvollen Froschkönig hat Olga Čechová auf dem Blatt für Jar-mil Chladek realisiert (Abb. 5). Der als Frosch verzauberte Prinz wird im Märchen immer als einfaches aber sprechendes Tier beschrieben. Verschiedenste Illustrationen zeigen ihn aber immer wieder mit einer Krone oder einer ähnlichen Kopfbedeckung. Čechovás Froschkönig bekleidet mit einer Krone und einem roten Umhang mit Hermelinbesatz, sitzt mit lässig verschränkten Beinen da und lässt es sich wohl sein. Majestätisch sieht er in jedem Fall aus.

Abb. 5 Olga Čechová, L, 1970

Einen weiteren Froschkönig findet man auf dem Exlibris von Frank-Ivo van Damme für Stefan Hausherr (Abb. 6). Mitten in einer Gruppe von Märchenfiguren sitzt der gekrönte Frosch vor einem offenen Buch mit dem Namen des Eigners und genießt die Aufmerksamkeit aller. Einzig der Rattenfänger von Hameln, oben links, tanzt aus der Reihe, indem er die Kinder mittels seiner Musik weglockt. Eine illustre Gesellschaft, eines Märchenkönigs würdig.

Ein geflügeltes Wort sagt, dass ein Mädchen viele Frösche küssen muss, um vielleicht einen Prinzen zu finden. Ich meine, ein geküsster Prinz könnte sich eventuell auch als Frosch entpuppen.

aa

Abb. 6 Frank-Ivo van Damme, X3, o. J.

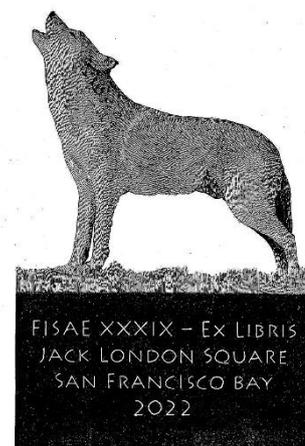


## FISAE-Kongress 2022 in San Francisco

James Keenan meldet, dass dieser Kongress mit 50 Teilnehmenden bei jeder der gebotenen Veranstaltungen erfolgreich war. Grosse Abwesende waren Sammlerinnen und Sammler aus Europa und Asien. Aber in Zeiten einer Pandemie und des Krieges in der Ukraine, ist es nicht einfach, einen internationalen Kongress zu organisieren. Eine Teilnehmerliste liegt bis Redaktionsschluss leider nicht vor.

### Folgende Beschlüsse wurden gemeldet:

Neue Leitung: Präsidium Maria Casas Hierro  
 Erster Vizepräsident James P. Keenan,  
 Zweiter Vizepräsident Anthony Pincott  
 Sekretär (bis 2024) Olli Ylönen



Der nächste Kongress wird voraussichtlich anfangs Oktober 2024 in Palma de Mallorca stattfinden. Für einen weiteren Kongress 2026 lagen keine Bewerbungen vor, Austragungsort und Organisation sind deshalb noch nicht bestimmt. Der bisherige Sekretär Olli Ylönen stellte sich für eine weitere Amtsdauer von 6 Jahren nicht mehr zu Verfügung. Mangels anderer Bewerbungen hat er sich bereit erklärt, bis 2024 im Amt zu bleiben. Reformen: Der Sekretär wird eine kleine Arbeitsgruppe zusammenstellen, die Vorschläge für FISAE-Reformen erarbeiten wird.

Eine internationale Registrierung für eine FISAE-Website liegt vor, es fehlt noch der Webmaster. Ob die Finanzierung dieses Projektes nun geklärt ist, geht aus der Meldung von Keenan nicht hervor.

### Keith Wingrove Memorial Wettbewerb

#### 1. Preis

Deborah Chapman, Canada, C7, *Poseidon* für George Steiner (Siehe Abbildung)

#### 2. Preis

Marina Terauds, USA, - C3- für Claudia Smukler

#### 3. Preis

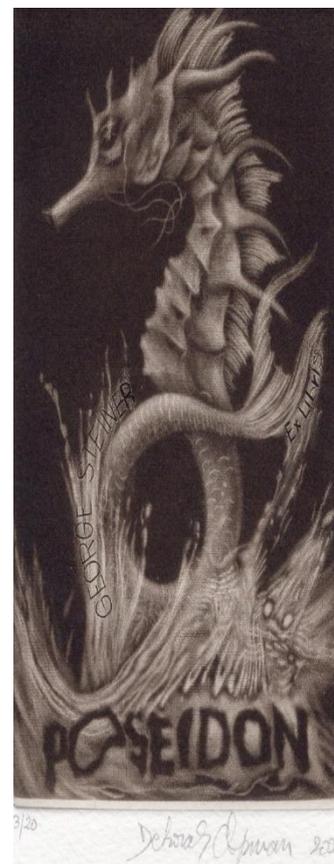
Nurgul Arikan, Türkei, CGD, für M. Omer Dedeoglu, 1973

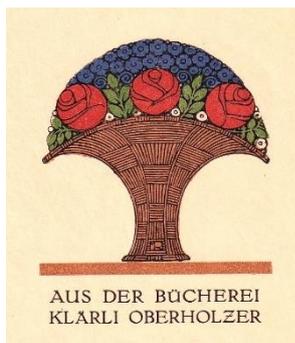
#### Lobende Erwähnung:

Krzysztof Marek Bak sowie Oleg Dergachov, beide mit dem Thema: *Jack London*, für James P. Keenan.

Wir danken Olli Ylönen für seine Bereitschaft, noch weitere zwei Jahre als Sekretär im Amt zu bleiben.

aa





## Mitgliederinformationen

### Geburtstage

Den 75. Geburtstag kann Brigitte Esche am 4. März feiern, 80 Jahre alt wird Dr. Ursula Müksch am 16. Januar und Den 85. Geburtstag wird Isolde Kern am 28. März feiern können. Wir wünschen alles Gute.

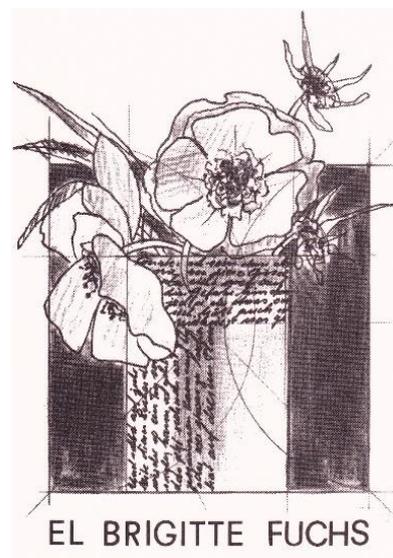
Sig. R M, P7, o. J.

## Für Sie notiert

### Ein Original von Brigitte Fuchs

Wir freuen uns, Ihnen wieder einmal ein Original als Beilage mitschicken zu können. Diesmal ist es ein Exlibris von Brigitte Fuchs, eine Arbeit die sie für sich selber gemacht hat. Ein Geschenk der Künstlerin an den Verein.

Mit diesen Blumen möchten wir Ihnen eine kleine Freude bereiten. Wir wünschen Ihnen eine möglichst angenehme und friedliche Adventszeit.



Brigitte Fuchs, P7 nach Zeichnung.

## Zu Verkaufen

Exlibris Sammlung, ca. 400 Stück plus einige Dubletten, mit hauptsächlich Arbeiten von Schweizer Kunstschaaffenden. Guter Zustand. Etwas 150 Exlibris sind auf schwarzen Kartons A5 aufgezoogen. 54 Blätter sind in Passepartouts A4 und nochmals ca.130 Stück sind in Passepartouts A5 eingelegt. Plus lose Blätter. Besonders erwähnenswert sind je ein Exlibris von Martha Cunz, Helene Dahm, Emil Orlik und Felix Vallotton.

Preis der Sammlung: SFr. 1000.00. Interessierte melden sich bei: Jochen Hesse, Mühleggstrasse 1a, 8047 Zürich, oder [info@exlibris-selc.ch](mailto:info@exlibris-selc.ch).

Aus der Exlibris-Sammlung von Marianne Kalt gibt es ein Sonderangebot, eine „Wundertüte“ von 105 Exlibris verschiedener Künstlern und Künstlerinnen und in unterschiedlichen Techniken, für SFr. 200.00 plus Versand. Geeignet für Anfänger\*innen, Neugierige und als Tauschmaterial. Für nähere Informationen wenden sie sich bitte an Josef Burch, Rebstock 9, 6074 Giswil [jburch@bluewin.ch](mailto:jburch@bluewin.ch)

## Zeitschriften

Belgien, Graphia, Nr. 3/2022

Über die späte Berufung des tschechischen Autodidakten Michal Novak, mit englischem Textteil und einer Originalbeilage des vorgestellten Künstlers.

Finnland, Exlibris Aboensis, Nr. 119 3/2022

Mit einem Beitrag über die Künstler Ritva und Raimo Alakärppä, über finnische Exlibris entstanden 2022 sowie einem Artikel über Pasi Vainio mit etlichen Exlibris die auf seinen Namen lauten. Der Künstler Enrico Mazzone wird vorgestellt. Mit einer weiteren Seite von Jugendstil-Arbeiten und einer Erinnerung an die finnische Dichterin Katri Vala und mehr.

Niederlande, Grafik Wereld, Nr. 3/2022

Gespräch mit der Volksmärchenerzählerin Douwe Kootstra, mit Themen zwischen Legenden und Sagen, mit einem Artikel zu Faust in den Niederlanden bei Waardenburg und mit aufgezeichneten überlieferten Volksmärchen.

Mitteilungen der Österreichischen Exlibris-Gesellschaft, Nr. 2/2022

Mit einem ausführlichen Nachruf auf Dr. Karl F. Stock, einem Beitrag über geistlichen Exlibris und Kleingrafik in der zweiten Ausstellung in Pettenbach, Es folgen Infos zur ÖEG In den Wiederaufbaujahren 1946 bis 1950 mit neuen Erkenntnissen. Mit Beiträgen zu Treffen der ÖEG sowie zu den Jahrestagungen von DEG und SELC. Vorstellen von Neuerscheinungen und einer Exlibris-Ausstellung (Sammlung Scheffer) im designaustria in Wien.

Tschechische Republik, Knižní Značka, Nr. 2/2022 sowie 3/2022

Mit Beiträgen über Martin Manojlín, Karel Demel, Jan Kavan, Jiří Brázda. Mit Erinnerungen zum 110. Geburtstag von Ludmila Jiřincová sowie einem Bericht über den Sammler Svatopluk Samek, Beschreibung einer Ausstellung in Prag über Buddha aus nächster Nähe und mehr. Beilage; eine Broschüre über Mojmir Helcelet von Emil J. Pavelka.

Nr. 3/2022 mit Artikeln zu den Kunstschaaffenden Ladislav Kuklík, Renáta Kaiserová, Eduard Milka sowie einem Bericht über den Sammler Ing. Antonin Kovařík und einer Erinnerung an den 150. Geburtstag von Ladislav Jan Živný, gefolgt von Beiträgen zu Vladimír Komárek und mehr.

### Redaktionelle Beiträge

Bitte schicken Sie Ihre Beiträge an: [redaktion@exlibris-selc.ch](mailto:redaktion@exlibris-selc.ch). Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 12. März 2023. Die Nr. 123 erscheint Anfang April 2023.



Kobi Baumgartner, X1, o.J.

### Der Schnee

Der Schnee fällt nicht hinauf,  
sondern nimmt seinen Lauf  
hinab und bleibt hienieden,  
noch nie ist er gestiegen.

Er ist in jeder Weise  
In seinem Wesen leise,  
von Lautheit nicht die kleinste Spur.  
Glichest doch du ihm nur.

Das Ruhen und das Warten  
Sind seiner üb'raus zarten  
Eigenheit eigen,  
er lebt im Sichhinunterneigen.

Nie kehrt er dorthin je zurück,  
von wo er niederfiel,  
er geht nicht, hat kein Ziel,  
das Stillsein ist sein Glück.  
Robert Walser

Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern besinnliche angenehme Festtage und im hoffentlich besseren und friedlicheren neuen Jahr Gesundheit, gute Freunde und dass Sie noch viele schöne Funde für ihre Sammlungen entdecken können. Der Vorstand